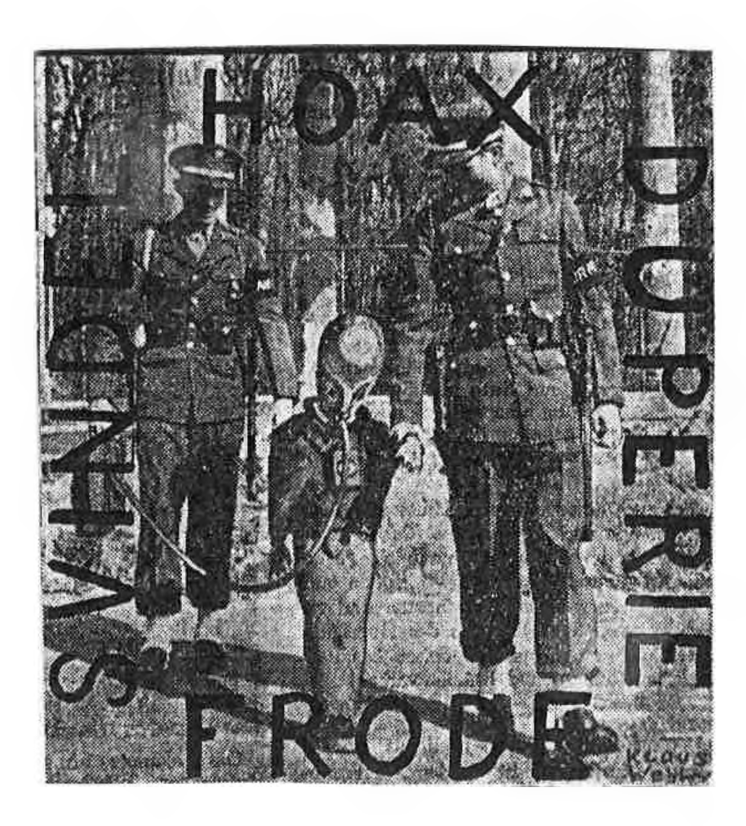


CENAP

centrales erforschungsnetz
außergewöhnlicher phänomene

CENAP-REPORT Nr. 63



6. Jahrgang / H5 / – Mai 1981

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon (0621) 707633

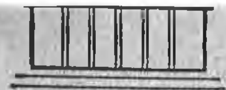
Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Tel. (0621) 701370
Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673

MISTER X WAR EIN APRILSCHERZ !
UNTERTASSENABSTURZ HAT NIE STATTGEFUNDEN !

Entlarvt von KLAUS WEBNER

Charles Berlitz und William Moore haben wieder zugeschlagen. In ihrem 1980 erschienenen Buch THE ROSWELL INCIDENT (Der Roswell Zwischenfall) versuchen sie krampfhaft die Leser diesesmal von einem Untertassenabsturz zu überzeugen, der im Juli 1947 in New Mexico stattgefunden haben soll. Aber, wie sollte es bei einer Berlitz/Moore Abhandlung auch anders sein, statt handfester Tatsachen bietet das Buch nicht mehr als weithergeholte Spekulationen und regelrechte Phantastereien. So manches ist denn auch erstunken und erlogen, wie z.B. die aufgeführten Untertassensichtungen von Astronauten im Weltraum und daß die NASA manche Fotografien noch nicht freigegeben habe. Die Autoren gingen mit einer derartigen Ignoranz und Naivität ans Werk, daß man es nur mit Geschäftemacherei bezeichnen kann, daß Verlage sich für die Verbreitung eines derartig schlechten Manuskriptes überhaupt hergaben.

Angeblich soll das Berlitz / Moore Machwerk auf "Untersuchungen" basieren. Hätten aber tatsächlich echte Recherchen stattgefunden, wäre das Buch THE ROSWELL INCIDENT nie erschienen !



6.06 Uhr
Sonnenuntergang
18.57 Uhr

Der Ostermonat

Der Monat April war im römischen Kalender der zweite Monat, im Julianischen Kalender wurde er der vierte Monat des Jahres. Sein Name stammt wahrscheinlich von dem lateinischen Wort „aperire", d. h. öffnen; weil sich in diesem Monat die Tore weit dem Frühling öffnen und die Blütenknospen entfalten. Er heißt auch der Ostermonat, weil Ostern meist in den April fällt.

Damit ist eigentlich schon das Wesentlichste zu seinem Vorteil gesagt. Im übrigen gilt der April, was seinen Ruf betrifft und von ihm erwartet wird, als ein wetterwendischer Geselle. Bald lacht die Sonne vom wolkenlosen Himmel, bald regnet's, und Frühlingsstürme brausen über die Landschaft. Ein Kälterückschlag kann Schnee bringen und die Baumblüte gefährden. Wir wollen hoffen, daß uns diesmal seine größten Unarten erspart bleiben.

Der erste Tag im April aber ist besonders wegen der Aprilscherze berühmt. Sie sind in aller Welt bekannt und beliebt und schon so alt, daß man ihren Ursprung nicht mehr feststellen kann. Trotz aller Vorsicht fallen wir jedes Jahr immer wieder auf die mehr oder weniger originellen Scherze herein und lassen uns lachend oder ausgelacht in den April schicken. Ganz Vorsichtige wittern deshalb an diesem Tage hinter jedem Auftrag und jeder Schilderung einen Aprilscherz. Das sind meist diejenigen, die zuerst hereinfallen oder bereits hereingefallen sind.

Wer klug ist, macht deshalb gute Miene zum nicht bösgemeinten Spiel und revanchiert sich mit gleicher Münze. Wenn ihm dabei etwas Gescheites, d. h. in diesem Falle etwas Dummes, einfällt, wird er sicher auch einen „Aprilnarren" finden, der ihm glaubt.
fg.

Neue Aufgabe der IHK.

Mit Wirkung vom 1. April wird das Standesamt an die Industrie- und Handelskammer angeschlossen.

Für die Zukunft sind außer den üblichen Ausweispapieren eine genaue Rentabilitätsberechnung über die Verhältnisse der Antragsteller miteinzureichen.

Durch diese Maßnahme soll erreicht werden, daß künftig Mißerfolge auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden.

„Fliegend...
Eine riesige Flugscheibe

Kein Grund zur Beunruhigung

Die Zeitungsleser konnten in den letzten Monaten feststellen, daß in den verschiedensten Teilen der Welt die sogenannten „fliegenden Untertassen" beobachtet worden waren. Zuerst wollte man sie jenseits des Ozeans gesichtet haben. Dann berichteten aufmerksam beobachtende Europäer von ihrem Erscheinen über dem alten Erdteil. Am 28. und 30. März meldete dpa ihr Auftauchen über dem Kattegatt und über Italien.

*

Flugzeuge kreisen über unserer Stadt. Man hört ihr seltsames Flirren bei Nacht und Tag. Hin und wieder sieht man eine Staffel. Ihr ungewöhnliches Leitwerk fällt Kennern auf...

Tabakschwaden in einem dunklen Dienstraum — da wird doch „Prince Albert" geraucht. Der Mann blickt in den Kurven-„Nox"-Spiegel der Empfangsgeräte und erkennt auf ihm im bläulich-schwarzen Abendhimmel die fünf Türme der Marktkirche. Von der Ecke her tackt das gleichmäßige Pendel des 24-Stunden-Peilers, gleichmäßig schnurrt die Filmapparatur; auf dem Opalglas des Infra-Rot-Kathodenstrahlrohres schwingen grün-violett leuchtende Spiralen und Kreise. Ein Abend wie so viele, fern der Heimat ... noch nicht acht Uhr ... wenn doch die Ablösung bald käme!

Da, ein Sprühen auf der matten Scheibe. Spirale und Kreise finden sich zu irrsinnigem Tanz — ein Diskus erscheint, dann liegt alles im Dunkel. Der Mann mit der schmurgelnden Pfeife wird aus seinem Grübeln gerissen, ist hellwach. Der Dienst! — Film entwickeln! — Auswertung — Alarm — A-L-a-r-m-!

*

Die Dreieck-Peiler haben die Richtung gewiesen — Bleidenstadter Kopf! Die Männer laufen hinter dem grellweißen Licht ihrer Stablaterne her, Zeiger pendeln auf ihren Klein-Such-Geräten; es kann nicht mehr weit von der Absturzstelle sein. Dort liegen Trümmer! Zwischen die Baumstämme hat sich eine metallisch gleißende große Scheibe in den Waldboden hineingewühlt...

Quelle: WIESBADENER TAGBLATT vom Samstag, dem 1. April 1950





STADT WIESBADEN

„Fliegende Untertassen" über Wiesbaden

Eine riesige Flugscheibe zerschellte am Bleidenstadter Kopf – Besatzungsmitglied in sicherem Gewahrsam

Kein Grund zur Beunruhigung

Der Ostermonat

Raubüberfall aufgeklärt

„Casino-Revue"

Unfall am Dürerplatz

Automarken-Preisausschreiben

„Soziale Volks-Union" gegründet

Zwei-Parteien-System gefordert / Marsch auf Bonn geplant

9 Monate Gefängnis für Entlobung

Eine Saalschlacht und ihre gerichtlichen Folgen

Das WT gratuliert

Schwimmaffen am Bahnhof

An einer Stelle spekulieren die genannten Geschichtenschreiber mit einer Foto - kopie nebst davon ange - fertigten Zeichnung derartig, als zeige sie einen fremdartigen Überlebenden eines Untertassenabsturzes.
Bei meinen Nachforschungen bin ich da allerdings auf ganz andere Tatsachen ge - stossen !
So entdeckte ich im Archiv der in Wiesbaden ansäßigen Tageszeitung
WIESBADENER TAGBLATT
den rechts abgebildeten Artikel, der neben anderen Abbildungen genau jene Aufnahme eines "Besatzungs - mitgliedes" zeigt, die auch im Berlitz/Moore Buch zu finden ist !
FLIEGENDE UNTERTASSEN ÜBER WIESBADEN, lautet die Schlagzeile; EINE RIESIGE FLUGSCHEIBE ZERSCHELLTE AM BLEIDENSTADTER KOPF - BESATZUNGS-MITGLIED IN SICHEREM GEWAHRSAM .
Eine weitere Überschrift beschwichtigt :KEIN GRUND ZUR BEUNRUHIGUNG.
Erzählt wird die abenteuerliche Geschichte von der Aufspürung einer in der Nähe von Wiesbaden abgestürzten Fliegenden Untertasse während der Nacht. Dabei soll sogar ein Besatzungsmitglied des Raumschiffes aufgegriffen worden sein. Das seltsame, einbeinige Wesen soll sich auf einer rotierenden Scheibe durch Dahingleiten fortbe - wegt haben. Laut dem Artikel endeten seine Arme in vierfingrigen Greif - händen. Der Kopf sei unförmig gewesen mit großen, runden, glotzenden Augen. Einer der amerikanischen Polizisten habe einen Luftdruckregler mit



NEROBERGHOTEL / Copyright by K.Webner

Schlauch getragen. Der geheimnisvolle Mister X aus der Untertasse sei im Wiesbadener Neroberghotel (siehe Foto) untergebracht worden. Die Amerikaner würden sich in kein Gespräch einlassen. Um Mister X an unseren Luftdruck zu gewöhnen, werde er täglich zwischen 14 und 15 Uhr in der Umgebung des Nerobergtempels spazierengeführt, steht in dem Artikel zu lesen. Die Stadtwerke hätten sich entschlossen, sogar Sonderfahrten mit der weltbekannten Nerobergbahn in Wiesbaden durchzuführen. Für die Be - völkerung bestehe keine Gefahr, da mit "Telesuchgeräten" alles getan sei, um weiteren Besatzungsmitgliedern habhaft zu werden. Spezialkommandos mit Minensuchgerät ähnlichen Apparaten würden die Wälder durchstreifen. Die Anzahl der Radargeräte sei erhöht worden. Zuletzt erging der Aufruf an die Bevölkerung : "Wer irgendwelche Beobachtungen machen kann, der benachrichtige die Pressestelle der Stadt auf dem Rathaus. Die Nachforschungen über die geheimnisvollen Vorgänge werden fortgesetzt und wir selbst werden alles tun, um die Bevölkerung auf dem Laufenden zu halten."

Diese, im wahrsten Sinne des Wortes phantastische Geschichte, war am Samstag, dem <u>1. April 1950</u> im WIESBADENER TAGBLATT veröffentlicht worden !

Großartigerweise war es mir nach 31 Jahren noch möglich, sowohl mit dem damaligen Verfasser, als auch mit dem Fotografen, der damals die "Beweisfotos" angefertigt hat, zu sprechen ! Mein Gespräch mit den beiden Herrn fand am 15. April 1981 im Archiv des WIESBADENER TAGBLATTES statt.



Copyright by Klaus Webner

Dabei lüftete sich der Schleier des "Geheimnisses". Der Untertassenabsturz war in Wirklichkeit ein minutiös aus - getüftelter <u>APRILSCHERZ</u>, <u>FREI ERFUNDEN</u> von dem Wiesbadener Tagblatt Redakteur Wilhelm Sprunkel (Foto rechts). Die Idee dazu war ihm auf Grund anderer Zeitungsartikel über Fliegende Untertassen gekommen, die er allesamt nicht ernst nahm und nimmt.

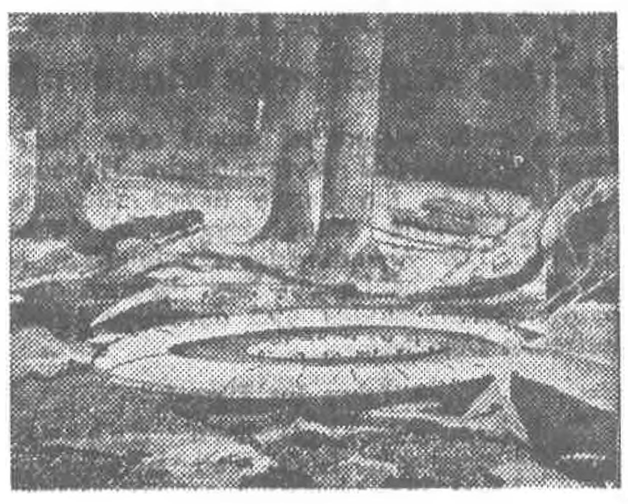
Da stand auch schon der 1. April vor der Tür und welches Thema eignet sich schon besser zur Verübung eines Aprilscherzes als eben die Fliegenden Untertassen. Um die Sache so realistisch wie möglich zu gestalten, hatte sich Herr Sprunkel mit einem Verbindungsoffizier der amerikanischen Streitkräfte in Verbindung gesetzt, mit der Bitte, ihm zwei amerikanische Soldaten für seinen Streich zur Verfügung zu stellen. Dieser amüsierte sich über das Vorhaben, gab jedoch zu bedenken, daß er zunächst den

Stadtkommandanten in Wiesbaden um Erlaubnis bitten müsse. Der wiederum hat sehr gelacht und dann geäußert, er müsse beim Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte in Heidelberg um Erlaubnis bitten. Tatsächlich wurde dort der Ulk genehmigt und jedermann ging an seine Arbeit. Der Fotograf Hans Scheffler fotografierte die wasserabdichtenden Glasscheiben der beleuchteten Fontäne im Kurhaus-Weiher und schnitt Abzüge davon als Fliegende Untertassen zurecht. Die wurden dann wiederum auf verschiedene Fotoabzüge geklebt

piegel der
it auf ihm
lhimmel die
e. Von der
näßige Pen-
gleichmäßig
: auf dem
hodenstrahl-
t leuchtende
bend wie so
h nicht acht
ösung bald

der matten
finden sich
Diskus er-
Dunkel. Der
Pfeife wird
n, ist hell-
entwickeln!
A-l-a-r-m-!

lle Richtung
Kopf! Die



Trümmer der Flugscheibe sind im weiten Umkreis im Wald verstreut. Das einzige von den Sicherheitsbehörden freigegebene Foto von der Absturzstelle zeigt einen Nietkopf — 4,5 m Durchmesser —, der nach Sachverständigenurteil von dem Getriebe der Flugscheibe stammt

alles tun, u
Laufenden z

„C
Aus dem

Die Spielb
zahlreichen
Spiel intere
mit dem Mo
herausgegeb
sentiert sich
gen äußeren
ber hinaus

„Die Casir
dem Leben
eigenen Wel
Welt, deren
und Baccara
Artikel des
Öttingen, d
ner der Fed

und als Fotomontage reproduziert. Das oben zu sehende, angeblich von Sicherheitsbehörden freigegebene Foto von "Trümmern der Flugscheibe", ist auf diese Weise hergestellt worden.

Für ein weiteres "Beweisfoto" hatte Herr Scheffler die Türme der Wiesbadener Marktkirche in der Abenddämmerung aufgenommen, wiederum die ausgeschnittenen



Untertassen auf den Abzug geklebt und mit Retusche weitere Einzelheiten eingezeichnet. Als Reproduktion ging auch diese Montage in Druck.
Als Text dazu hatte sich Herr Sprunkel folgendes ausgedacht :
"DAS INFRA-ROT-KATHODENSTRAHLROHR OFFENBART MIT BILDAUFNAHMEGERÄT UND SPEZIALFILM VORGÄNGE, DIE DEM MENSCHLICHEN AUGE UNSICHTBAR BLEIBEN MÜSSEN. DAS BEWEIST UNSERE LINKE ABBILDUNG : ZWEI "FLIEGENDE UNTERTASSEN" KREISTEN - VON DEN WIESBADENERN UNBEMERKT - UM DIE MARKTKIRCHE. DIE GERÄUSCHE DER SAUSENDEN SCHEIBEN WAREN NICHT BEMERKBAR, DA ULTRA-KURZ-SCHALLWELLEN BEKANNTLICH VOM MENSCHLICHEN GEHÖR NICHT AUFGENOMMEN WERDEN."
Doch dann traten die ausgeliehenen amerikanischen Soldaten in Aktion. Mit einem Armeejeep fuhr die Crew hoch zum Neroberg und begab sich an genau die Stelle, die ich 1981 fotografisch festgehalten habe (siehe rechtes Bild unten).
Sicherlich sind sie jetzt genauso gespannt darauf, wie ich es bei den Recherchen war, zu erfahren, wer Mister X eigentlich verkörperte. Halten sie sich ein Taschentuch bereit, sie werden Tränen vergießen vor Lachen !
Mister X, der "geheimnisvolle Insasse der Fliegenden Untertasse" war in Wirklichkeit der 5 jährige Peter Scheffler, der Sohn des Fotografen !!!
Dem Kleinen hat die Sache damals einen riesigen Spaß bereitet.
Die Verwandlung in einen Außerirdischen wurde mit Retusche vollzogen !





Die Szene war absichtlich so gestellt worden, daß spätere Manipulationen leicht möglich waren. Das einzige, was der amerikanische Soldat links im Bild hält, ist ein Blechkasten. Sowohl den Schlauch, als auch das Atemgerät, den Kopf, die "vierfingrige Greifhand"und das Einbein mit der "rotierenden Scheibe" hat Herr Scheffler durch Übermalen hervorgerufen. So etwas ist kein Problem für ihn, malt er doch gerne und besitzt deshalb das nötige Talent zum Retuschieren.

Übrigens hatte man damals als Fotoquelle folgendes angegeben : 3 TRANSLAG / USA-FOTOS.
Auch das war natürlich frei erfunden ! 1950 machte in der Nähe des Wiesbadener Tagblattes irgendeine Firma auf mit ähnlich klingendem Namen und den hat Herr Sprunkel geradewegs in seiner Geschichte mitverarbeitet.

In der Tat war der Untertassenabsturz derartig authentisch aufgemacht, daß man ihn 1950 wirklich für bare Münze nahm. Der Artikel hatte solches Aufsehen erregt, daß er sogar eine Woche später von der amerikanischen Wochenzeitung WIESBADEN POST mit Fotos nachgedruckt wurde.
Zuvor hatte sich bereits eine auswärtige Journalistin mit dem WIESBADENER TAGBLATT in Verbindung gesetzt und wollte um jeden Preis die Veröffentlichungsrechte für das Foto von Mister X erwerben. Als Herr Sprunkel klarstellte, daß die ganze Angelegenheit doch nur ein kleiner APRILSCHERZ sei, fauchte die Dame zurück, man wolle ihr bloß nicht die Veröffentlichungsrechte übertragen. Herr Sprunkel benötigte 20 Minuten, um die Journalistin am Telefon von der Wahrheitslosigkeit der Geschichte zu überzeugen !
Wie mir der Fotograf Hans Scheffler erzählte, sind Aprilscherze eine deutsche Angelegenheit, das mache man einfach; und jeder Aprilscherz sei bisher klargestellt worden.
Nach wenigem Umblättern in dem alten Zeitungsband fanden wir dann auch tatsächlich eine Dementierung der Geschichte die am Montag, dem 3. April 1950 erschienen war. (siehe rechte Abbildung)

Aber in den vergangenen 31 Jahren hat sich in der UFO Szene nichts verändert, denn damals wie heute

Montag, 3. April 1950



Sonnenaufgang: 6.01 Uhr
Sonnenuntergang 19.01 Uhr

Tüchtig reingefallen!

Der 1. April hat es von je her in sich. In Wiesbaden trat er in diesem Jahr besonders gefährlich auf und brachte einen beachtlichen Teil der Bevölkerung in Zweifel und Verwirrung. Die „fliegenden Untertassen" wirbelten in der Luft und erregten die Gemüter so sehr, daß es sich Hunderte nicht nehmen ließen, Mister X bei seinem Spaziergang auf dem Neroberg zu begrüßen. Gestern abend noch wollte eine auswärtige Journalistin — und dies ist kein Aprilscherz — von uns noch Einzelheiten über den „Geheimnisvollen" wissen und bat um dessen Foto.

Damit war es aber nicht genug. Auch die „Gründung der sozialen Volksunion" wurde begrüßt und von sehr vielen für ernst genommen, ebenso wie die Einrichtung des „Schwimmaffenzwingers" am Bahnhof und die Angliederung des Standesamtes an die Industrie- und Handelskammer.

Zu unseren Aprilscherzen gehörten dann noch „9 Monate für Entlobung", die Foto-Montagen „Das schlägt dem Faß den Boden aus...", „Zwillingsdampfer" und „Ein Athlet von Kameras Gnaden" sowie „Sie will den ‚Dritten Mann' als dritten Mann" und die „Samen der Mammutbäume".

Wir danken unseren Freunden für die Fülle der Anregungen zum 1. April und hoffen, daß unsere kleinen Scherze den WT-Lesern Freude gemacht haben. Sp.

nehmen glaubenswillige Menschen Dementierungen nicht zur Kenntnis.

Erhebt sich als nächstes die Frage, wie Charles Berlitz und William Moore an das Foto von Mister X kamen.

Irgendjemand, möglicherweise sogar die damals beteiligten amerikanischen Soldaten, schickte(n) die Tagblattfotos im Mai 1950 zum Federal Bureau of Investigation nach Amerika. Dort nahm man die Sache nicht sonderlich ernst und warf die Zeitungsmeldung zu den übrigen Akten. Jahrzehntelang setzte sich unbekümmert Staub auf ihnen ab, bis eines Tages ein Gesetz in Kraft trat, das die öffentliche Einsicht - nahme von Unterlagen in Verbindung mit U.F.O.'s und Fliegenden Untertassen gestattete.

Ein Mr. Barry Greenwood, der mit der Firma UFO INFORMATION NETWORK in Rome, Ohio zusammenarbeitet, erwarb ein Bündel fotokopierter FBI Unter - lagen und entdeckte darunter auch die hier abgehandelten Aufnahmen. Das Foto von Mister X war so schlecht in der Qualität, daß der Zeichner von U.F.O.I.N. , Mr. Lawrence Blazey, eine Zeichnung davon anfertigte.

Als William Moore erfuhr, daß U.F.O.I.N. solches FBI Material besitzt, fragte er sofort nach, ob er Kopien davon für sein demnächst erscheinendes Buch THE ROSWELL INCIDENT haben könne, welches er zusammen mit Charles Berlitz schreibe.

Selbstverständlich wurde er prompt beliefert und so ziert die heutige Buchausgabe sowohl eine Zeichnung, als auch eine Fotokopienwiedergabe von Mister X, den es niemals gab.

In einem längeren Gespräch erzählte mir die W.T. Archivverwalterin Frau Rosenbaum, daß weder ein Mr. Berlitz noch ein Mr. Moore oder sonst irgendjemand vor mir jemals über den Artikel Näheres erfahren wollte !

Das sind also die "Hintergrunduntersuchungen" eines Charles Berlitz und William Moores, Schall und Rauch und sonst nichts !!! Dabei wäre es gerade in diesem Fall ein Kinderspiel gewesen, eine diesbezügliche Anfrage zu stellen ! In Wiesbaden gibt es nur zwei Tageszeitungen. Bereits einen Tag, nachdem mein schriftliches Anliegen vorlag, war der WIESBADENER KURIER so freundlich und hatte mein Schreiben weiter an das WIESBADENER TAGBLATT geleitet. Dort ist der Aprilscherz mit der abgestürzten Untertasse bestens bekannt und wird gelegentlich unter den Redakteuren als Witz erzählt. Sowohl der Verfasser Herr Wilhelm Sprunkel, als auch der Fotograf Herr Hans Scheffler sind heute noch beim WIESBADENER TAGBLATT tätig, genauso wie Peter Scheffler, der damals als 5jähriger den Mister X verkörpert hat !

Wer zudem nicht in der Lage ist, eine noch existierende Verlagsanschrift rund um den Erdball aufzuspüren, der darf sich auch nicht "Untersucher" oder "UFO Forscher" nennen.

Auf Grund meiner Recherchenarbeit erschien am Mittwoch, dem 22. April 1981 im WIESBADENER TAGBLATT der Fotoartikel :
EIN TAGBLATT-APRILSCHERZ IM ARCHIV DES FBI ... UND JETZT AUCH NOCH ALS UFO-TATSACHENBERICHT IN EINER BUCHVERÖFFENTLICHUNG.
Der Redakteur Wilhelm Sprunkel klärt darin für alle Berlitz/Moore Fans den Jux ausführlicher auf, als dies vor 31 Jahren geschehen war.
Leider brachte der betagte Herr zu Beginn einige Fakten durcheinander, aber das ändert nichts am Hergang der Aprilscherzgeschichte.
Bedauerlich ist es jedoch, daß das Wiesbadener Tagblatt es nicht einmal für nötig hielt, zumindest meinen Namen zu erwähnen. Man hatte anscheinend nur den Drang, vor mir die Story zu publizieren, die ohne meine Vorarbeit nie veröffentlicht worden wäre !

ERHÄLTLICHES FOTO- UND TONBANDMATERIAL :

1) Zu dem vorliegenden Fall können vorläufig 5 verschiedene s/w Fotos im Format ca. 12 cm x 17 cm angefordert werden.
   Jede professionell hergestellte Reproduktion kostet nur 3 Dollars.

2) Dazu sind Colorfotos im Format ca. 17 cm x 23 cm erhältlich, die erst vor kurzer Zeit angefertigt wurden : Originalschauplatz, an dem 1950 die Fotos entstanden / Weitwinkelaufnahme davon / Neroberghotel / Wilhelm Sprunkel mit seinem Artikel / Wilhelm Sprunkel an seinem Schreibtisch / Marktkirche in Wiesbaden.
   Jedes Foto kostet nur 5 Dollars.
   Weitere Farbaufnahmen von damals beteiligten Personen sind in Vorbereitung.

3) Was in keinem Archiv fehlen sollte ist eine Tonbandcassette, die im abenteuerlichen Erzählstil den kompletten Zeitungstext von 1950 wiedergibt und darüber hinaus ein Gespräch mit dem Erfinder der Geschichte und dem Fotografen, der die "Beweisfotos" machte, be - inhaltet. Vor dem Mikrofon geben sie offen ihren Aprilscherz zu und schildern detailliert die Hintergründe !
   Mit dieser Tonbandcassette ist jeder UFO Forscher live dabei !
   Kosten : 6 Dollars

   Bitte richten sie ihre Bestellung an :
   Klaus Webner / Zugspitzstrasse 56 / 6200 Wiesbaden / Germany

   Für Luftpostversand sind zusätzlich 2,50 Dollars zu entrichten.
   Innerhalb von Deutschland decken 2,00 DM die Versandkosten.

A N M E R K U N G :

In gewissen Kreisen kursiert immer wieder das Gerücht, sowohl das Federal Bureau of Investigation als auch die Central Intelligence Agency habe Bildmaterial und Trümmerstücke von abgestürzten Weltraumschiffen. Auf dem Gelände der Wright-Patterson Air Force Base sollen angeblich sogar kleine Männlein auf Eis liegen.

Auf Grund vorliegender Fakten muß jedoch ausdrücklich betont werden, daß derartige Geschichten lediglich das Produkt zu lebhafter und bisweilen auch kindlicher Phantasien sind !

UFO-Crash? 4.Fortsetzung

Die Reportage unseres Kollegen Klaus Webner in Sachen 'April-Scherz-UFO' wollen wir als Anlaß nehmen,den im CR leider unterbrochenen Serial "UFO-Crash" fortzuführen.Sie finden auf Seite 11 einen Zeitungsbericht aus dem Wiesbadener Tagblatt vom 22.April 1981,was als erste Reaktion direkt auf Klaus Webner's Aktivität als 'UFO-Entstauber' zurückzuführen ist-leider wird hier strikt vermieden zu erwähnen,daß Klaus Webner die Zeitung erst darauf aufmerksam machen mußte und dieser 'Tip' wurde schamlos als 'Eigen=bericht' vermarktet,wobei natürlich ein paar grobe Fehler auftraten.
Wir sind erfreut quasi aus erster Hand über den Fortlauf der Untersuchung zu diesem 'Mysterium' (nun nicht mehr!) informiert zu werden,hier zeigt sich deutlich für alle Interessierte,daß das UFO-Thema nicht den Betrügern und Scharlatanen überlassen werden darf---erst recht nicht,wenn Untersuch=ungen das Gegenteil in dieser Art beweisen! Viele UFO-Geschichten die zum Fliegenden Untertassen-Glauben führten,sind auf Scherze und Betrügereien zurückzuführen,leider sehen viele Mitmenschen diese Zusammenhänge nicht (bzw.wollen diese nicht sehen!) klar aufgrund pseudoreligiöser Blindheit und/oder weltfremden Wunschglauben an Science Fiction-Verwirklichung,wobei die Science natürlich völlig auf der Strecke bleibt-wenn dies auch Leute wie Adolf Schneider von der Seifenblasen MUFON-CES einsehen müßten,der mir die besten Seiten aus DER ROSWELL ZWISCHENFALL fotokopiert zuschickte und die schärfsten 'Beweisführungen' markierte,in Art und Weise:'Na siehste!'.
Eines ist sicherlich äußerst lehrreich beim betrachten des Falls "Mister X": in den USA kursiert ein rätselhaftes Bild über einen angeblichen Außerirdi=schen,über FBI-Unterlagen wird bekannt,daß das Material aus Deutschland kom=mt,aber niemand in den USA bemüht sich um eine Aufklärung,erst die Arbeit eines UAP-Forschers muß die Zusammenhänge klären,wir sind nun sicherlich alle darauf gespannt die weltweiten 'Gegendarstellungen' in dieser Sache zu erfahren,insbesondere die von den Roswell-Autoren,denen wir dieses Material selbstverständlich zuleiten werden.
Wie schon im CR 18 und 19 berichtet,hat APRO-UFO-Forscher Mike McClellan

Ein Tagblatt-Aprilscherz im Archiv des FBI

. . . und jetzt auch noch als Ufo-Tatsachenbericht in einer Buchveröffentlichung

Das hätte wohl niemand ahnen können, daß ein Tagblatt-Aprilscherz vom 1. April 1950 jahrzehntelang im Archiv des Federal Bureau of Investigation (FBI) als Dokument aufbewahrt werden würde. Selbst der phantasievolle Verfasser dieses Artikels hätte nie daran gedacht. Noch mehr aber muß man sich wundern, daß diese „Fliegende-Untertassen-Story jetzt als Tatsache in dem Buche „Ufos und fliegende Untertassen" veröffentlicht wird.

Wie kam es dazu? Nachdem das Gesetz zur Freigabe von Unterlagen, die die nationale Sicherheit der USA nicht gefährden, erlassen war (1980), erstanden der Amerikaner Charles Berlitz, Nachkomme des Gründers der Berlitz School, und sein Teilhaber Barry Queenwood zwei Wochen nach Freigabe des FBI-Archivs ein Bündel der Dokumnete und fanden auch eine Kopie jener Tagblatt-Seite, in der die Untertassen-Geschichte abgedruckt worden war. Schnell machten sie sich an die Arbeit, verfaßten das 1694 Seiten starke Buch unter dem obengenannten Titel. Die FBI-Leute selbst haben wohl nicht so recht an diese Mär geglaubt, der Sicherheit halber haben sie den Bericht dennoch 30 Jahre in ihren Safes aufbewahrt.

Weltweit hat das „Werk" nun Aufsehen erregt, es enthält auch den „Roosevelt-Zwischenfall" und anderes, was Interesse verdient. Doch jenen Tagblatt-Aprilscherz als Tatsachenbericht herauszustellen – höchst merkwürdig.

Wie aber entstanden die „Fliegenden-Tagblatt-Untertassen"? Lassen wir den Erfinder selbst zu Wort kommen:

„Monate vor dem März 1950 erschienen zunächst in Nordamerika, dann aber auch in anderen Ländern Zeitungsberichte über Fliegende Untertassen, die gesehen worden waren. Schließlich wurden sie auch über dem Kattegat und über Italien beobachtet, wie Presseagenturen bekanntgaben.

Es nahte der 1. April 1950, und in der Redaktionskonferenz wurde die Frage laut, ob auch das Tagblatt Aprilscherze bringen sollte, und welcher der Kollegen eine solche bewußte Irreführung erfinden wolle. Obwohl ich nur eine vage Idee hatte, übernahm ich die Aufgabe. Die Untertassen-Geschichte hatte mich angeregt.

Wie aber sollte ich zu einer "Fliegenden" kommen? Da fiel mir der Kurhaus-Weiher ein mit seiner Leuchtfontäne, die von unten her bunt ausgeleuchtet werden kann. Die wasserdichten Glasscheiben – das waren meine Untertassen. Und so besprach ich mit unserem Bildberichter Hans Scheffler die gesamte Geschichte, er war einverstanden. Zunächst photographierte er bei Abenddämmerung die Marktkirche mit ihren Türmen. Danach wurden die Kurhaus-Weiher-Glasscheiben aufgenommen. Das hatte also geklappt. Woher aber ein Untertassen-Besatzungsmitglied, oder vielleicht auch mehrere, nehmen. Hans Scheffler wußte Rat und sagte, sein fünfjähriger Sohn Peter mache das. Auch dieses Hindernis war also genommen. Fehlten nur noch sie MP-Soldaten, die Mister X – so nannten wir den Untertassen-Gefangenen – bewachen mußten? Also begab ich mich zum amerikanischen Verbindungsoffizier in der Bierstadter Straße und erzählte ihm meinen Plan, Er lachte und sagte, „da muß ich mich mit dem Stadtkommandanten unterhalten". Da geschah, und der lachte ebenfalls, gab aber zu bedenken, daß er hierzu die Genehmigung des amerikanischen Generalquartiers in Heidelberg einholen müsse. Dort lachten die zuständigen Herren ebenfalls über diese Komödie und erteilten ihr Einverständnis. Es konnte also losgehen.



STADT WIESBADEN

„Fliegende Untertassen" über Wiesbaden

DIE TAGBLATT-LOKALSEITE vom 1. April 1950. Bild: Scheffler





TAGBLATT-APRILSCHERZ vor dreißig Jahren: Fliegende Untertassen umkreisen die Wiesbadener Marktkirche; rechts: Zwei MP-Polizisten führen „Mister X" am Neroberg-Tempel spazieren. Bild: Scheffler

Hans Scheffler photographierte und machte gelungene Bildmontagen. Die MP erschien mit einem Jeep auf dem Neroberg und führte – wie es in dem Bericht hieß – Mister X spazieren. Nun hatte ich alles zusammen. Ich setzte mich an die Maschine und schrieb in der Nacht zum 1. April 1950 die erfundene Geschichte, die jetzt als Tatsachenbericht und bebildert – in dem Buch „Ufos und Fliegende Untertassen" dargestellt ist.

Übrigens: Hätte der schlaue Kopf, der das FBI mit diesem Bericht beliefert hat, zwei Tage später das Tagblatt aufgeschlagen, dann hätte er an erster Stelle die Auflösung der Wiesbadener-Tagblatt-Untertassen-Geschichte gefunden".

WILHELM SPRUNKEL

Wiesbadener Tagblatt Mittwoch, 22. April 1981

den sogenannten Fall des UFO-Crash von AZTEC/Neu Mexiko,über den der Sensationsautor Frank SCULLY berichtete und jahrelang ein lebhaftes Interesse der UFOlogen schürte (welches natürlich völlig unberechtigt war),als HOAX erkannt,nachdem er hart an diesem behaupteten Crash ar= beitete.Der Forscher interviewte direkt an Ort einige 'Oldtimer' von Aztec (Scully gab Aztec exakt als das Gebiet des Absturtzes an),darun= ter den stellvertretenden Sheriff an Ort Bruce Sullivan,der zum ange= gebenen Zeitpunkt 1947 18 Jahre alt war und sich an eine solche Sache nicht erinnern kann.Mr.McClellan sprach ebenso mit dem Publizisten der AZTEC NEWS an Ort und stellte fest,daß dieser ein sehr phantasievoller Mensch war,aber sich ebenfalls nicht daran erinnern könne,jemals ernst= haft über soetwas berichtet zu haben,wenn er auch vor Jahren in einem <u>Scherzartikel</u> über eine angebliche Entführung durch kleine grüne Männ= chen aus dem Weltraum berichtete,aber der Absturz war selbst im Archiv der Zeitung nachweislich nicht berichtet worden! Bei AZTEC/Neu Mexiko fand nie ein wirklicher UFO-Absturz statt,also mußte ein anderes Gerücht herhalten:Roswell.Hier wurden dann tatsächlich auch die 'fliegenden Un= tertassen' gemeldet,wie uns aus Donald H.Menzels Buch "FLYING SAUCERS" von 1953,Seite 33/34,bekannt wird:"Tatsächlich,während einer Sommernacht des Jahrs 1948 tollte eine Gruppe Untertassen für fast eine Stunde über der Stadt Roswell/Neu Mexiko herum.Viele Personen sahen das Schauspiel und ich sprach mit einigen von ihnen.Eine Person beschrieb mir es bild= lich als 'leuchtende,gelbe Seifenblasen'." Der vielfach verhaßte (durch UFOlogen eben) Dr.Menzel sprach ebenso mit einem Luftwaffen-Offizier, wie er in seinem Erstwerk publizierte,dieser Militärist gab an:"Warum sollten wir Informationen verheimlichen über interplanetarische Untertas= sen,wenn wir den Beweis hätten,daß sie wirklich existieren? Wenn wir einige Kongreßleute und Senatoren nehmen würden und zu dieser mysteriösen Basis in Neu Mexiko schafften,um ihnen eine wirkliche fliegende Untertas= se und die Körper der kleinen Männer zu zeigen,wie gemeldet und behauptet wurde,daß sie dort abstürzten,würden wir keine Schwierigkeiten mehr in Richtung unserer Zuwendungen haben.Und wenn diese Objekte ihre angenom= menen Drohungen verlieren würden,wie es uns einige Untertassen-Anhänger unterschieben,würden wir alle zu Major Generale in kurzer Zeit ernannt werden!" Nun zum FBI-Archiv.Auf Seite 13/14 führen wir Ihnen die Unter= lagen original aus dem FBI-Material auf,welche das CENAP in Sachen des Mr.X erhielt,leider sind die uns zugesandten Fotokopien schon weitgehend schlecht leserlich und Sie werden im niedergedruckten CR sicher nicht mehr viel erkennen können,wofür wir uns entschuldigen möchten.Nun zu einer Nachricht aus dem FBI-Archiv,welche vom FBI Dallas an das FBI-Hauptquar= dier Washington weitergegeben wurde und ein Fernschreiben darstellt:
FBI Dallas 8.Juli 1947 18:47 Uhr XXXXX (unkenntlich)
Fliegender Diskus,Information dessen betreffend.XXX Hauptquardier der 8th

Original-FBI-Material zu 'Mister X':

CONFIDENTIAL

SUMMARY OF INFORMATION — DATE: 23 May 1950

PREPARING OFFICE: Intelligence Branch, New Orleans Port of Embarkation, New Orleans 12, La.

SUBJECT:
HALFR?Y, Michael
2453 Urquhart Street
New Orleans, La.

[illegible] Nr. 74-15-0

CODE FOR USE IN INDIVIDUAL PARAGRAPH EVALUATION

OF SOURCE:		OF INFORMATION:	
COMPLETELY RELIABLE	A	CONFIRMED BY OTHER SOURCES	1
USUALLY RELIABLE	B	PROBABLY TRUE	2
FAIRLY RELIABLE	C	POSSIBLY TRUE	3
NOT USUALLY RELIABLE	D	DOUBTFULLY TRUE	4
UNRELIABLE	E	IMPROBABLE	5
RELIABILITY UNKNOWN	F	TRUTH CANNOT BE JUDGED	6

SUMMARY OF INFORMATION

At about 1430 hours, 22 May 1950, the attached (See Inclosure 1) "photograph" was turned over to Agent John F. Quinn, CID, New Orleans Port of Embarkation. The individual who turned this material over to Quinn told him that he had purchased the "photograph" from one [redacted] for the sum of $1.00. He stated that he thought this material "should be placed in the hands of the Government", as it was supposed to be pictures of "flying saucers" and "a man from Mars in the United States". The "man from Mars" was pictured as being in the custody of two military policemen. (B-2)

b6

The individual turning this material over to Quinn gave his name as [redacted] (B-3)

According to [redacted] was alleged to have served five (5) years in the Federal penitentiary at Leavenworth, Kansas. (B-3)

No interrogation of [redacted] was conducted by Agent Quinn. (B-2)

1 Incl:
Photo, (Original & Cy)

COMMENT: A literal translation of the caption under the alleged photographs stated that a special infra-red machine was used to take these photographs because the "flying saucers" were invisible to the human eye. Also, the sound emitted by the two pictured "saucers" was of such high frequency as to be above frequencies audible to the human ear. The caption continues by stating that an accident occurred to one of the "saucers" and the individual shown in custody of United States Military Police in the right hand photograph was a "Mr. X", a member of the crew of one of these "flying saucers". The location of both photographs was stated to be Weisbaden, Germany.

62-83894-129

SEARCHED ... INDEXED ...
SERIALIZED ... FILED ...
MAY 24 1950
FBI - NEW ORLEANS

DISTRIBUTION: [illegible] (1) FBI, NCLs (2) (Including original)
CG, 117th CIC Det (1) NIO, NCLs (1) La Mil Dist (2)
CG, [illegible] (1) [illegible], NCLs (1) File (1)

Luftwaffe nahm telefonischen Kontakt mit diesem Büro auf,um es über einen Diskus zu unterrichten,welcher nahe Roswell/New Mexico,heute aufgebracht wurde.Der Diskus ist von sechseckiger Gestalt und war von einem Ballon an einem Draht herabhängend getragen worden,dieser Ballon hatte etwa 20 feet Durchmeßer.XXX wies zusätzlich darauf hin,daß das Objekt an einem Höhenwetter-Ballon mit einem Radarreflektor erinnerte,jedoch eine telefonische Konversation zwischen dem Büro und Wright Field ergab,daß XXX dies ausschließt.Der Diskus und der Ballon wurden in einem Spezialflugzeug nach Wright Field transportiert,damit man von der Untersuchung weitere Informa=



tionen erwarte,von dem dieses Büro pro=fitieren könnte,da der Fall von nation=alem Interesse ist! XXX und die Tatsache, daß die nationalen Rundfunkanstalten,AP und andere sich für die Story interessieren,versuchte man den Ort des Fundes zu erkunden..."

ENCLOSURES TO THE BUREAU

Copy of report by Intelligence Branch, New Orleans Port of Embarkation, [blacked out]

One negative copy and one positive copy of photographs of flying saucer and man from Mars in custody of two MP's.

N.O. File 66-1199

b6

Fortsetzung folgt

W.Walter/CENAP-Staf

Hintergründe

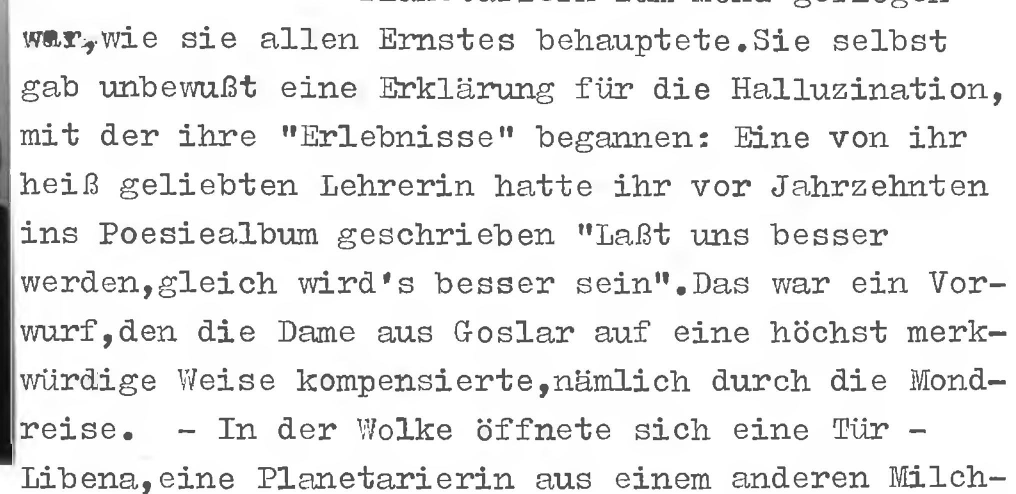


Fortsetzung von CR-62

Abb.:Dame aus Goslar welche zum Mond geflogen sein will.

- - - - - - - - - - - - - - - - -

Nach solcher "Aufklärung" war es dem Kongreßbesucher fast ein leichtes,die ausführlichen Schilderungen einer Dame aus Goslar anzuhören,die mit den Planetariern zum Mond geflogen



war,wie sie allen Ernstes behauptete.Sie selbst gab unbewußt eine Erklärung für die Halluzination, mit der ihre "Erlebnisse" begannen: Eine von ihr heiß geliebten Lehrerin hatte ihr vor Jahrzehnten ins Poesiealbum geschrieben "Laßt uns besser werden,gleich wird's besser sein".Das war ein Vorwurf,den die Dame aus Goslar auf eine höchst merkwürdige Weise kompensierte,nämlich durch die Mondreise. - In der Wolke öffnete sich eine Tür - Libena,eine Planetarierin aus einem anderen Milchstraßensystem,war die Einladerin.Eine Wolke,die auf einem bergauf führenden Wege lag,habe plötzlich eine Tür bekommen,dann habe man im Raumschiff gesessen,und dort sei auch "ein schöner Mann" auf sie zugetreten.Er hieß Ramon,und er sei von großer Hoheit und Würde gewesen und habe seine Stirn auf die Hände der Frau aus Goslar gelegt.Der Tisch im Raumschiff sei bernsteinfarben gewesen. "Der Sessel schmiegte sich meiner Figur an.Auch ein Fernsehschirm war da.Ich mußte dreimal ausatmen,da hatte ich den Geruch von Ozon um mich."Die Wände des Raumschiffes seien unsichtbar geworden,dann habe man ganz groß den Mond gesehen mit seinen Kratern und hohen Bergen."Wir waren am Mond dran! Nach einer halben Stunde war ich wieder zu Hause."

Ventla-Bücherverzeichnis

Erde und Menschheit in Gefahr!

Friede statt Atomkrieg!

Rettung durch Sternen-Menschen!

Aktuelles Schrifttum zur Verbreitung der Wahrheit über Weltraumschiffe. Machtvolle Hilfe durch Planeten-Wesen. Vorboten des „Neuen Zeitalters". Botschaften von ASHTAR, ALAN, SETA ATLAMOS u. a. an die Erdenmenschen!

Abb.: DUIST-VENTLA-Bücher mit mehr als fraglichen Inhaltes damals und auch heute noch vertrieben!

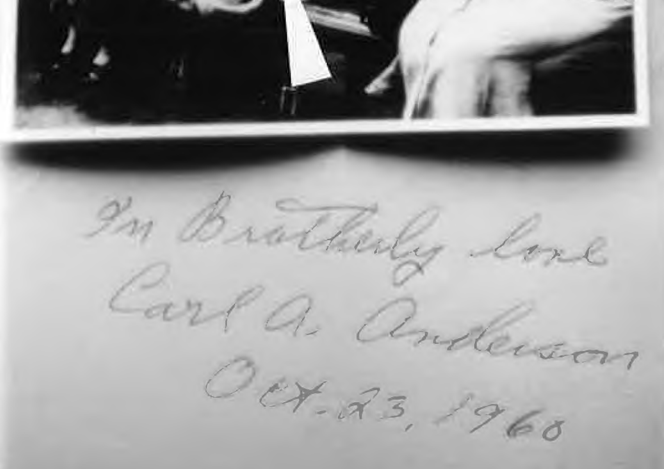
Auch der Wunschtraum einer anderen Dame wurde erwähnt.Sie hatte in Südafrika ein Raumschiff von der Venus bestiegen und lobte besonders das "markante,schöne und lächelnde Antlitz des Piloten".Dagegen hatte ein amerikanischer Kontaktler berichtet,in einer Untertasse sei eine schöne junge Dame auf ihn zugetreten, "mit langem,blondem Haar,ihre Augen waren blau,ihr Gewand war weich und fließend . . ."
Wer jetzt noch nicht an die Existenz der Planetarier in den UFOs glaubte,mußte sich vom Kongreßleiter (Karl Veit) sagen lassen,daß fortgesetzt ein bis zwei Prozent der Menschen Planetarier seien,"die zur Inkarnation kamen".Mit Erdseelen allein hätte sich "das Urchristentum nicht durchsetzen können". Was sonst noch geschah,paßte in diesen obskuren Rahmen:
Ein Studienrat äußerte die Vermutung,daß einige Ufos "quallenähnliche Wesen des Luftmeeres" seien,ein anderer hatte Saft aus einer Frucht getrunken,die nur auf dem Mars wächst (da war wohl Viking 1+2 blind!),Lichtbilder zeigten einen Marsmenschen auf dem Wege zu seiner "Untertasse"(er sah übrigens aus naheliegenden Gründen genauso aus wie alle Erdenmenschen),und schließlich gab eine Hellseherin am Klavier eine "musikalische" Charakterdeutung von Kongreßteilnehmern,zu der sie die Anwesenden bat,sich mit ihr "in ein höheres elektromagnetisches Kraftfeld hinaufzuarbeiten".Hierzu wurde der Saal vollständig verdunkelt. Mehr als 800 Menschen saßen im Finstern.Da die Hellseherin die Tasten nicht immer fand,gab es einige Mißgriffe,aber darauf kam es nun schon gar nicht mehr an.Die Zuhörer waren begeistert. "Wir können jetzt von einer Ufo-Bewegung sprechen",sagte Veit. Was haben wir nicht schon für "Bewegungen" gehabt!

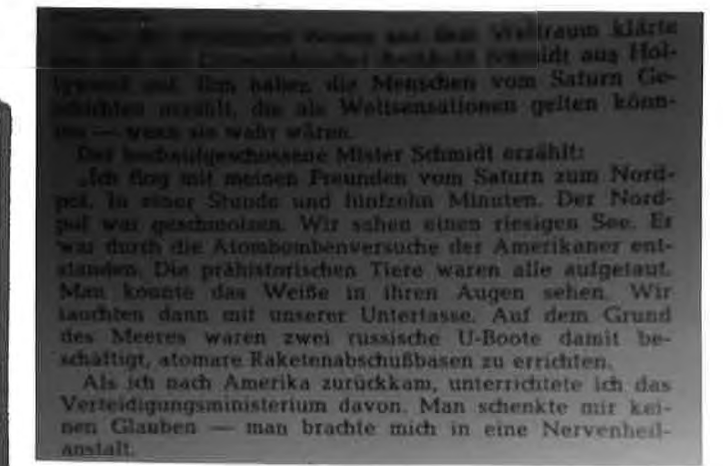


Abb.links:
Seine Freunde leben auf dem Saturn - Reinhold Schmidt aus Hollywood erzählte die unglaublichsten Geschichten.Er war angeblich in einer Untertasse am Nordpol.Das Eis war geschmolzen, die prähistorischen Tiere aufgetaut.Auf dem Meeresgrund will er sowjetische U-Boote gesehen haben.

Fotos vom DUIST-Kongreß 1960,-Einblick in die Märchenwelt der Lorber-Sekte die auch heute noch existiert!







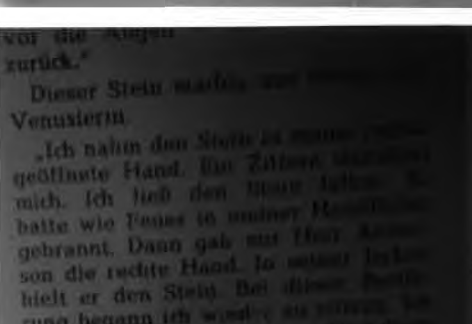
[illegible] Weltraum klärte [illegible] Schmidt aus Hollywood auf. Ihm haben die Menschen vom Saturn Geschichten erzählt, die als Weltsensationen gelten könnten — wenn sie wahr wären.

Der hochaufgeschossene Mister Schmidt erzählt:

„Ich flog mit meinen Freunden vom Saturn zum Nordpol. In einer Stunde und fünfzehn Minuten. Der Nordpol war geschmolzen. Wir sahen einen riesigen See. Er war durch die Atombombenversuche der Amerikaner entstanden. Die prähistorischen Tiere waren alle aufgetaut. Man konnte das Weiße in ihren Augen sehen. Wir tauchten dann mit unserer Untertasse. Auf dem Grund des Meeres waren zwei russische U-Boote damit beschäftigt, atomare Raketenabschußbasen zu errichten.

Als ich nach Amerika zurückkam, unterrichtete ich das Verteidigungsministerium davon. Man schenkte mir keinen Glauben — man brachte mich in eine Nervenheilanstalt.





vor die Augen [illegible] zurück."

Dieser Stein [illegible] Venusierin.

„Ich nahm den Stein in meine [illegible] geöffnete Hand. Ein Zittern [illegible] mich. Ich ließ den Stein fallen. [illegible] hatte wie Feuer in meiner [illegible] gebrannt. Dann gab mir Herr Anderson die rechte Hand. In seiner linken hielt er den Stein. Bei dieser Berührung begann ich wieder zu zittern. [illegible] mußte seine Hand loslassen. [illegible] umarmte mich Herr Anderson und sagte: Kumar war [illegible] Er hat mir gesagt, daß ich mit dir verheiratet war — und zwar in einem früheren Leben. Wir haben [illegible] auf der Venus gelebt und waren sehr glücklich."

Die Zuschauer dieser Szene schüttelten ungläubig die Köpfe. Viele hielten das für Theater. Ich auch. Aber ich ließ mir den Stein geben. Er tat mir nichts. Er war aus Glas.

Die erstaunlichste Behauptung dieses dreitägigen Kongresses stellte ein Weiser von der Venus auf. Er sagte: „Es gibt ein Mittel gegen Krebs — Enzian. Im übrigen entsteht Krebs, wenn man Tee trinkt, nachdem man Fleisch gegessen hat."



Der Wunderstein — aus Glas. Helga nahm ihn in die Hand — und ließ ihn fallen. „Er ist zu heiß!" schrie sie. Und Karl (links) sagte: „Durch diesen Stein habe ich erfahren, daß ich früher mit Helga auf der Venus [illegible]"

 CENAP-Archiv/H.Köhler

Leuchterscheinung vom 1.11.1980

Amateurastronom konnte bei seiner Astrofotografie eine Leuchterscheinung festhalten,welche ein Re-entry zeigt!
WAS ein Re-entry ist wurde schon mehrmals in diverser Fachliteratur erklärt und haben auch wir schon im CENAP-Report darüber berichtet.Doch lagen bisher nur Beschreibungen eines Re-entrys CENAP vor und so können wir nun unseren Lesern eine aktuelle Fotoaufnahme zeigen,welche wir freundlicher Weise als Original-Abzug sowie Vergrößerung vom Amateurastrofotografen erhalten haben.
Dieses Foto welches auf der nächsten Seite zu sehen ist,zeigt sehr schön die Leuchterscheinung welche durch ein Re-entry verursacht ist und welche mit zu den Phänomenen zählt die gerne verwechselt werden mit dem UFO/UAP-Phänomen!
Wie es zu der Aufnahme kam schildert uns der Amateurastronom wie folgt:
Als ich meine am 1.11.1980 belichteten Negative entwickelte,war ich überrascht,auf einer Aufnahme des südlichen Teils des Sternbildes Schwan mit M 56 ein ca. 1,1mm langes und 0,3mm breites Objekt zu entdecken.Die Filmschwärzung ist im dichtesten Bereich wesentlich stärker als bei allen anderen Objekten auf diesem Negativ.Die Erscheinung muß also außergewöhnlich hell gewesen sein.Nachdem die Aufnahme auf 103 a-E-Film von Kodak in Verbindung mit einem Schott Farbglas RG 645 mit 2mm Stärke gemacht wurde,kann auf eine intensive Strahlung im roten Bereich geschlossen werden.Die äußere Form erinnert stark an einen Kometen, jedoch deutet die Struktur und die Helligkeit der Erscheinung eher auf einen Meteor oder auf in der Atmosphäre verglühender Weltraumschrott hin.Auch läßt die Kürze des "Schweifes" vermuten,daß das Objekt sich in die Richtung meiner Beobachtungsstation bewegte.
Die Auswertung des Negatives unter dem Mikroskop zeigt ein kreisrundes Dichtemaximum im Kopf des Objektes.Außerdem sind im "Schweif" selbst noch Sternpunkte zu erkennen.Ein Materialfehler (losgelöste Teilchen oder Gießfehler) konnte auch bei dermikroskopischen Untersuchung des Negatives nicht festgestellt werden.
Die Aufnahmedaten sind folgende: 1.Nov. 1980, 21.00 bis 21.30 MEZ; RA 19h19m35s;Dekl.+27°33';f= 300mm/1:5,6;Film: 103 a-E mit RG 645/2mm.

CENAP-Staff/H.Köhler

Neu: CRS Nr.4/1981 UFO-Szene USA

Früher als erwartet ist der Frühjahr (2) 1981 CRS da,der sich mit der Publikation vom CRS Nr.3 schon angekündigt hatte.Themen dieses CRS sind "Lakeland Mann -UFO-Sichtungen weltweit und Berichte kommen von glaubwürdigen Personen","Bürger sichteten UFO na= he Dresser", "Fünf Leute berichten von Dres= ser UFO-Sich= tung/Unerklärlich als natürliches Phänomen", "UFO-Sich= tung letzte Woche in Dresser gemel= det","Tag= eszeit-Sichtung eines UFO wird von Dresser- Leuten ge meldet","Weitere Zeugen zur UFO-Sichtung nahe NR gesucht","Balsam- Landbe= sitzer berichtet UFO- Sichtung","Sichtung eines brillianten,globus= arti= gen Objekt von einem New Richmond-Paar gemeldet" Vier zehn Leute meldeten die Sichtungen von UFOs hier im örtlichen Gebiet", "Unerklärliche Nacht- Lichter nahe Baldwin sind Teil einer ansteigenden UFO-Aktivität in diesem Gebiet","UFO-Untersuchung führt Mann von hier nach Mimini".Dieser 24 Seiten um= fassende CRS ist für DM 4,-- erhältlich oder kann der Be= ginn Ihres Jahresabos für DM 15,-- sein;Erscheinungsweise 4-5 x im Jahr bei ca.20 Seiten Umfang!



CR und CRS ge= lesen,bei allen wichtigen UFO-Fragen dabeigewesen!